

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16. Ecke Döblichstr. 12 bis 14 bzw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Bezugsannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Grönders in Halle a. S.

Nummer 324

Halle a. S., Donnerstag den 5. August

1915

Die Armee Wofrsch vor Zwangorod.

(z. B.) R. u. K. Kriegspressequartier, 5. August. Das Schicksal Zwangorods geht mit schnellen Schritten. Nachdem der eigentliche Befestigungsgürtel durch den Ansturm der Belagerer Zwangorods, durch die Heldentaten der Siebenbürgischen Rumänen durchbrochen wurde, haben sich die Verteidiger unter den Schutz der eigentlichen Forts zurückgezogen. Diese liegen aber so nahe an der Stadt, daß sie modernen Geschützen gegenüber fast wehrlos sind. Im Norden der Festung zielt die Stoßrichtung der Armee Wofrsch auf die Verbindungsbahn Warschau-Zwangorod, die sie nach Durchschreitung der Wallzone östlich der Weichsel etwa zwischen Lasfaczew und Sobolew zu erreichen droht. Sieben Kilometer weiter östlich zieht sich die wichtige Chaussee hin, deren Unterbrechung die Russen der letzten Möglichkeit einer Nothilfe in den Räumen unmittelbar östlich der Weichsel berauben würde.

Nach den neuesten Meldungen ist die russische Front auf der ganzen Strecke zwischen Weichsel und Bug im langsamen, aber fortwährenden Rückmarsch begriffen, wobei den Russen allerdings bei der ihnen eigenen Zähigkeit sozusagen jeder Schritt abgerungen werden muß. Trotzdem gibt es nirgendwo einen Stillstand. In Ostgalizien haben die Russen ihre Gegenstöße eingeleitet, was wohl auf den erfolgreichen Liebergang der Deckerreiter über den Bug nördlich Satal zurückzuführen ist.

Warschau gefallen!

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 5. August. Die Armee Prinz Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute nacht die äußere und innere Fortlinie von Warschau, in der russische Nachbuten noch zähen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.

Westlicher Kriegsausflug:
In den Bogenen ist am Sonntag und jüdisch der Kampf von neuem entbrannt. Zucht keine Ereignisse.
Ostlicher Kriegsausflug:
In Kurland und Samogitien schlug unter Kavallerie die Russen bei Genais, Birek und Cniskafas auf dem

Helde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich von Poniewiez wurden gestern und vorgestern 2225 Mann, darunter zwei Offiziere, gefangen genommen.
Die Armeen des Generals v. Scholtz und Gallwitz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza-Ditrow-Wodgost. Tapfere und bewährte Gegenstücke der Russen beider-

seits der Straße Ditrow-Mosan waren wirkungsvoll. 22 Offiziere, 4840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 17 Maschinengewehre erbeutet.
Südöstlicher Kriegsausflug:
Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unändernd. Zwischen oberer Weichsel und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt.

Westlich des Bug rückte deutsche Kavallerie in Wabimir-Wolynsk ein. Oberste Deckerleistung.
(Genais und Birek liegen etwa 60 Kilometer nördöstlich, Cniskafas liegt etwa 50 Kilometer südöstlich von Genais.)

Das Wichtigste über Warschau.
Warschau, die Hauptstadt Polens, ist jetzt in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Es ist vor allem ein ungewöhnlich wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Nach Warschau laufen besonders die neuen strategischen Bahnen aus dem ganzen russischen Reich zusammen. Die Stadt zählt 800 000 Einwohner, unter denen sich

15 000 Evangelische und 300 000 Jüdinnen befinden. Die Weichsel, an deren linken Ufer die Stadt liegt, ist dort 100—600 Meter breit. Warschau liegt auf einem 36—40 Meter hohen Talrande, der sich gegen den Strom hin senkt, nach Westen hin aber allmählich in eine hügelige Ebene abflacht. Warschau ist heute noch der Mittelpunkt des geistigen Lebens von Polen. Es macht mehr einen europäischen als einen russischen Ein-

druck. Die Stadt ist sowohl der Sitz eines Erzbischofs der griechisch-katholischen wie der römisch-katholischen Kirche. Warschau ist auch der Sitz des Kommandanten des 10. Militärbezirks Warschau und der General-Kommandos des 6. und 15. Armeekorps. Es befindet sich dort eine russische Universität und ein russisches Polytechnikum. Die Stadt besitzt aus zwölf Polizeibezirken. Man untercheidet reichlich die Altstadt

und die Neustadt, ferner die Vorstädte Wola, Mokotow u. a. Auf der rechten Seite der Weichsel befindet sich die Vorstadt Praga usw. Drei Straßen führen über den Strom. Das Leben auf den Straßen ist lebhaft. Eine sonst blühende Industrie befaßt sich mit Maschinen, Holz, Leder und Tabak. (z. B.)

„Fällt Warschau, so fällt der Bierverband.“

(z. B.) Zürich, 4. August. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben: „In Frankreich gibt man sich nach der einzigen Hoffnung hin, daß sich die Russen auf ihrer nördlichen Linie stellen und im geeigneten Moment eine neue, natürlich heilige Offensive erreichen werden. Eine Hoffnung! Es ist mehr als trübselig, als die Deutschen und Oesterreicher überhand daran denken, die natürliche Linie der Russen zu erreichen. Der Weg der Festungslinie Somo-Warschau-Zwangorod ist ihnen bedenklich genug, um sich dort festzusetzen und die frei werdenden Kräfte nach Westen und Süden zu werfen. Die russische Armee ist heute so außer Achtung, daß auch drei und vier Monate nicht ausreichen, um nur die moralischen Wunden zu heilen, die sie durch den beständigen Rückzug seit dem Durchbruch bei Gorlice erlitten hat. Wie sehr ihre moralische Kraft gelitten hat, zeigen die immer wieder angelegten, aber auch immer wieder verhehlten Anstöße gegen das Verdienen der bewährten österreichischen Armee. Die russische Armee ist heute gebrochen, und ihr hilft auch der beste Tempus-Kritik nicht mehr. Auf diese jetzt gebrochenen Armee bante sich der Plan des Bierverbandes auf; er scheiterte jedoch vollends. Neue englischen Klätter — manche von ihnen sind ja wissenschaftlich ernster zu nehmen als die französischen, — die das Schicksal Warschaws mit demjenigen des Bierverbandes verknüpfen, sind durchaus im Recht. Der Fall Warschau ist der Fall des Bierverbandes. Was nach Warschau kommt, vollendet nur diese Tatsache.“

Ruhe an der bestarabischen Grenzfront.

(z. B.) Gernowitz, 5. August. An der bestarabischen Grenzfront verharren beide Teile in gegenseitiger Passivität. Nur manchmal unterbricht ein kurzes Artilleriegeschloß die Ruhe. Die Russen haben ihre Verbindungen hier stärker ausgebaut. Die Drahtverbindungen sind 15 Meter breit. Maschinengewehre sind die Russen auf eine länger dauernde Passivität an dieser Front gewöhnt. Die Russen haben bereitete Truppen aus Ostgalizien herbeigezogen, dafür Infanterie anschiebend für den westlichen Kampfplatz zur Verfügung gestellt. Nordwestlich Gernowitz am Frutuber in der Nähe der rumänischen Grenze finden nur vereinzelte Patrouillen-gefechte statt.

Hinter der russischen Front.

(z. B.) Petersburg, 5. August. (Ansbretts) Der vom Großfürsten Generalissimus mit der Nennung Polens betraute Schwärmer des Jaren erläßt eine Befehlsumfassung, deren Schlüsselwörter höchstbedeutsam sind. Sie lauten: „Schließlich schreibt der erlauchte Befehlsumfassende vor, strengste und energische Maßregeln zu ergreifen, um die eingetragenen Berührungen von Sab und Gauder friedlichen Bevölkerung von seitens des Deeres aufzufassen, da dies unermüdlich die Disziplin unseres Heeres untergräbt.“ Diese offenkundige Befehlsumfassung ist darauf zurückzuführen, daß seit dem Beginn der Nennung Polens die dort liegenden Truppenteile, namentlich in kleineren Städten und auf dem flachen Lande, w a b r e Raubzüge unternommen

Ein neuer bedeutender türkischer Erfolg.

(z. B.) Konstantinopel, 5. August. Ein neuer bedeutender türkischer Erfolg wird aus dem Sanktains gemeldet: 10 russische Infanterie, 8 Kavallerieregimenter, die sich mit harter Artillerie in der Gegend von Fleisch-Serb in den Bergen verhalten hatten, wurden, wie der „Tanin“ aus Erzerum berichtet, von den Türken angegriffen. Die Russen verlorien hierin ihre Stellung zu behaupten, wurden aber nach blutigem Kampf gefangen und wurden in der Richtung Sanktains flüchten. Sie verloren 200 Gefangene und ließen 650 Tote auf dem Schlachtfeld. Nach den Aussagen der Offiziere beträgt die Zahl der Verwundeten ungefähr 2000. Viel Wasse fiel in die Hände der Türken, die den Feind energisch verfolgten.

Das größte Verdienst der Engländer in diesem Kriege.

(W. T. B.) Mailand, 5. August. Ein Vortitel des „Secolo“ nimmt die Engländer gegen Angriffe von italienischer Seite in Schutz, indem er auf mehr als fünf Spalten u. a. folgendes ausführt: Angehts der Fortschritte der Feinde auf allen Kriegsschauplätzen sei das italienische Publikum besorgt und nehme in seiner Ungebildetheit und seinem Verger besonders die Engländer aufs Korn. Wenn die 800 000 Engländer in Frankreich nicht die Offensivrolle ergreifen, so hängt das nicht von ihnen ab, denn die Leitung des Feldzuges in Frankreich untersteht den Franzosen. Die Offensivrolle sei auch nicht so leicht, wie es sich die Kritiker in den Pressebüros vorstellen. Wenn Offize jetzt noch nicht vorwärts treiben, so habe er keine Gründe hierfür. „Man müsse bedenken,

welche Schwierigkeiten England überstanden und welche Opfer es bereits gebracht habe. Die Engländer hätten gewiß ihre Fehler, aber sie hätten auch große Verdienste in diesem Kriege. Sie hätten a. B. den Verbänden, die es nötig hatten, Milliarden gegeben.“

„Heldentaten“ der feindlichen Kriegführung.

(z. B.) Was Konstantinopel wird unter dem 4. August gemeldet: Der französische geschickte Streiter „L'Entrecoteaux“ befehl am 23. Juli im nördlichen Teil des Sandbald von Tripoli (Libyen) eine Kamelherde. Der Hilfsstreiter „Anbiana“ feierte an der Mütte von Merina auf Maeren, die Geier freide drohen. Das Vorgehen der feindlichen Schritte, die ohne Kriegsmittel die unzulässige Verletzung, die mit der Weichselung ihres Unterhalts beschäftigt ist, bedient, ist ein neuer Beweis der unermüdlichen Art der feindlichen Kriegführung.

Franzosenfeindliche Bewegung in Marokko.

(z. B.) Genf, 4. August. Unter den Eingeborenen der französischen Einfluszone in Marokko wird gegenwärtig wieder eine antifranciaische Propaganda betrieben. Es werden Schriften in arabischer Sprache verbreitet, in denen eine heftige Kritik an dem Generalresidenten geübt, die mohammedanischen Soldaten zum Desertieren aufgerufen und in flammenden Worten der heilige Krieg gepredigt wird. Die dortigen Behörden sind über diese Bewegung sehr beunruhigt.



Die Warschiner.

Die Warschiner in der Kriegsgeschichte.

Die Warschiner und ihre Umgebung, wo sich die deutschen Truppen nach dem glücklichen Ausgang der Schlacht von Warschau am 19. September 1806 befanden, ist die Geschichte der Schlacht von Warschau, die am 19. September 1806 zwischen den russischen Truppen unter General Bennigsen und den französischen Truppen unter General Dorschkow stattfand. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Warschau zwang.

Die Eroberung jenes noch in seinen Schicksalen Erbe hat für die Russen ein großes Ereignis bedeutet. Zunächst schon aus dem Grunde, um die Sommerzeit zum Ende von Ostpreußen zu bringen und jede weitere Gefahr, die aus der Richtung der französischen Truppen zu kommen konnte, zu vermeiden. Ein zweites Ziel war es, die russischen Truppen in Richtung Warschau zu drängen, um die polnische Armee unter Strassburg und Warschau zu vernichten. Das Ziel wurde erreicht, als am 19. September 1806 die Schlacht bei Warschau stattfand. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Warschau zwang.



Das viel umstrittene österreichische Grenzstädtchen Malbork.

Wir das Malbork schon wieder in die Hand bekommen und es nicht nur in die Hand bekommen, sondern es auch in die Hand bekommen. Die Geschichte der Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 zwischen den russischen Truppen unter General Bennigsen und den französischen Truppen unter General Dorschkow stattfand. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang.

Die Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 stattfand, war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang. Die Schlacht von Malbork war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege, die die Herrschaft Napoleons über Europa festigten.

Die Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 stattfand, war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang. Die Schlacht von Malbork war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege, die die Herrschaft Napoleons über Europa festigten.

Die Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 stattfand, war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang. Die Schlacht von Malbork war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege, die die Herrschaft Napoleons über Europa festigten.

Die Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 stattfand, war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang. Die Schlacht von Malbork war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege, die die Herrschaft Napoleons über Europa festigten.

Die Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 stattfand, war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang. Die Schlacht von Malbork war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege, die die Herrschaft Napoleons über Europa festigten.

Kriegsallerlei.

Die amerikanischen Munitionslieferungen. Die Frage der amerikanischen Munitionslieferungen ist ein wichtiges Thema in der Geschichte der amerikanischen Revolution. Die Lieferung von Munition aus Amerika war entscheidend für den Erfolg der amerikanischen Revolution.

Die amerikanischen Munitionslieferungen. Die Frage der amerikanischen Munitionslieferungen ist ein wichtiges Thema in der Geschichte der amerikanischen Revolution. Die Lieferung von Munition aus Amerika war entscheidend für den Erfolg der amerikanischen Revolution.

Die amerikanischen Munitionslieferungen. Die Frage der amerikanischen Munitionslieferungen ist ein wichtiges Thema in der Geschichte der amerikanischen Revolution. Die Lieferung von Munition aus Amerika war entscheidend für den Erfolg der amerikanischen Revolution.

Die amerikanischen Munitionslieferungen. Die Frage der amerikanischen Munitionslieferungen ist ein wichtiges Thema in der Geschichte der amerikanischen Revolution. Die Lieferung von Munition aus Amerika war entscheidend für den Erfolg der amerikanischen Revolution.

Die amerikanischen Munitionslieferungen. Die Frage der amerikanischen Munitionslieferungen ist ein wichtiges Thema in der Geschichte der amerikanischen Revolution. Die Lieferung von Munition aus Amerika war entscheidend für den Erfolg der amerikanischen Revolution.

Die Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 stattfand, war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang. Die Schlacht von Malbork war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege, die die Herrschaft Napoleons über Europa festigten.

Die Schlacht von Malbork, die am 19. September 1806 stattfand, war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege. Die Schlacht endete mit einem französischen Sieg, der die russischen Truppen in Richtung Malbork zwang. Die Schlacht von Malbork war ein wichtiger Teil der Napoleonischen Kriege, die die Herrschaft Napoleons über Europa festigten.

Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend Italien und Gailien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.

Maststab: 1:2.200.000. — Format: 65:95 cm.

Mit 180 Kriegsschiffen der kriegsführenden Länder zum Aufbruch auf Adeln, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei hin im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grün und die neutralen Länder in violetter Farbgebung.

Preis 45 Pfennig.

Karte v. westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux.

Maststab: 1:2.200.000. Format: 60:90 cm.

Preis 45 Pfennig.

Karte v. östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Ostsee — und von Wien bis Berlin.

Maststab: 1:2.200.000. Format: 60:90 cm.

Preis 45 Pfennig.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft Groß-Verlag 16, 700
Zweigeschäfts-Verlagsgesellschaft 54, Buchdruckerei (Görlitz).

Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend Italien und Gailien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.

Maststab: 1:2.200.000. — Format: 65:95 cm.

Mit 180 Kriegsschiffen der kriegsführenden Länder zum Aufbruch auf Adeln, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei hin im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grün und die neutralen Länder in violetter Farbgebung.

Preis 45 Pfennig.

Karte v. westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux.

Maststab: 1:2.200.000. Format: 60:90 cm.

Preis 45 Pfennig.

Karte v. östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Ostsee — und von Wien bis Berlin.

Maststab: 1:2.200.000. Format: 60:90 cm.

Preis 45 Pfennig.

Kriegsarten-Atlas

10 Karten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde in geographischer Reihenfolge.

Preis 1.50 Mark.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft Groß-Verlag 16, 700
Zweigeschäfts-Verlagsgesellschaft 54, Buchdruckerei (Görlitz).